

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigeheilte Korpuszeile oder
deren Raum 13/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 94

Sonnabend den 23 April.

1887

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Heute eine Beilage.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Postpaketverkehr mit dem Kongostaat.
Von jetzt ab können Postpakete ohne Werth-
angabe im Gewichte bis 5 kg nach dem Kongo-
staate versandt werden.
Ueber die Taxe und die Versendungsbeding-
ungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen
Auskunft.

Berlin W., 13. April 1887.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Die Lügner Gollstraße wird wegen Pflaster-
ung von der Stadt Lützen ab bis zur Flur
Höllschen von heute ab bis auf Weiteres gesperrt
werden.

Merseburg, den 21. April 1887.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Gras- und Grummetnutzung der in Pla-
nenaer Flur belegenen domänenfiskalischen
Wiesenpläne No. 18 und 125 von 11,192 ha
soll für das Jahr 1887 in 8 Parzellen am

Donnerstag den 5. Mai cr.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr

im Ochsigen Gasthause zu Ammendorf öffent-
lich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin be-
kannt gemacht, können aber im Locale der unter-
zeichneten Receptur schon jetzt eingesehen werden.
Halle a. S., den 20. April 1887.

Königliche Domainen-Receptur.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. Januar bis ult. März cr.
sind bei der hiesigen Pfennig-Sparkasse 189 Mk.
neu belegt und 24 Stück Einlagebücher neu aus-
gefertigt worden.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniss
bringen, empfehlen wir die Benutzung der Pfennig-
Sparkasse wiederholt auf das Dringendste.

Merseburg, den 20. April 1887.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 22. April.

Die Leistungen für Volksschulen.

Das Abgeordnetenhaus wird sich demnächst
mit einem Gesetzentwurf beschäftigen, welcher
betreffs Feststellung der Leistungen für Volk-
schulen eine Aenderung der bisherigen Praxis
vorschlägt.

Bisher hatten allein die Schulaufsichtsbehörden
darüber zu befinden, welche Leistungen für das
Volksschulwesen von den zur Unterhaltung der
Schule Verpflichteten aufzubringen seien; die

Regierungen und in höherer Instanz der Kultus-
minister trafen über das Bedürfnis und die
Ausbringung aller Leistungen die abschließende
Entscheidung, und die Schulgemeinden (die bür-
gerliche Gemeinde, der Gutsherr oder der Schul-
verband) hatten sich dieser Entscheidung zu fügen.
Nur für bestimmte Fälle, insonderheit in Schul-
bauangelegenheiten, war durch die Kreisordnung
und später durch das Zuständigkeitsgesetz eine
Mitwirkung der Organe der Selbstverwaltung
vorgesehen. Nach dem Entwurf soll nun über-
haupt in allen Fällen, wo es sich um eine von
der Schulaufsichtsbehörde beanspruchte Verneh-
mung der Schulkassen handelt, von dem Kreis-
ausschuß (für Landgemeinden), bezw. von dem
Bezirksausschuß (für Stadtgemeinden) Beschluß
gefaßt werden, falls ein Einverständnis der zur
Unterhaltung der Volksschule Verpflichteten be-
treffs der neuen Anforderungen nicht erzielt
worden ist. In letzter Instanz soll der Provinz-
zialrath entscheiden.

Bekannt sind die Klagen der Gemeinden über
die Höhe der Lasten, die ihnen namentlich durch
die Ausgaben für die Volksschule aufgebürdet
werden. Thatsächlich hat bei den Anforderungen,
die von Seiten der Schulaufsichtsbehörden an
die zur Unterhaltung der Volksschule Verpflich-
teten gestellt worden sind, die Leistungsfähigkeit
der Betroffenen nicht immer die richtige Würdi-
gung, gefunden und es ist deshalb in weiten
Kreisen eine Verstimung über die Maßnahmen
der Schulaufsichtsbehörden eingetreten.

Sowohl mit Rücksicht auf diese Thatsache, als
auch in der Erkenntnis, daß eine richtige Beur-
theilung der Leistungsfähigkeit nur ausgehen kann
von Organen, welche genau mit den Bedürfnissen
und Zuständen der zur Unterhaltung der Schule
Verpflichteten bekannt sind und deshalb auch das
Maß der Anforderungen richtiger abwägen im
Stande sind, als es die doch ferner stehende Re-
gierung vermag, sollen an Stelle der Regierung
in Bezug auf die Functionen der Feststellung der
Leistungen für die Volksschule die Organe der
Selbstverwaltung treten.

Nun wird hiergegen eingewandt, daß diese
Organe das Schulinteresse nicht genügend zu
würdigen verstehen würden, daß sie vielmehr nur
durch Rücksichten des Gelbbeutels sich in ihren
Entscheidungen über die Mehrforderungen zu Schul-
zwecken bestimmen lassen würden. Indes erscheint
dieses Mißtrauen ungerechtfertigt. Die Organe
der Selbstverwaltung haben sich auf andern Ge-
bieten während der Zeit ihres Bestehens hinrei-
chend bewährt und nichts berechtigt zu der An-
nahme, daß sie die ihnen übertragenen neuen
Obliegenheiten, entgegen dem Vertrauen, welches
in sie gesetzt wird, nicht erfüllen werden. Sollten
aber wirklich in diesem oder jenem Falle einmal
in den Entscheidungen des Bezirks- oder Kreis-
ausschusses die materiellen Interessen auf Kosten
der Interessen der Volksbildung einseitig über-
wiegen, so ist zu erwarten, daß der Provinzial-
rath, welchem die letzte Entscheidung übertragen
wird, sich von diesen meist mehr lokalen Rücksicht-

nahmen freimachen und das Schulinteresse zu
wahren im Stande sein wird.

Im Uebrigen wird das Gesetz nur von probi-
torischer Dauer sein, da eine allgemeine Regu-
lung der Schulunterhaltungspflicht in Aussicht
genommen ist und über kurz oder lang zu er-
warten sein wird.

Politische Mittheilungen.

Auch amtliche russische Blätter gefallen sich
in allerlei Sticheleien gegen Deutschland.
Es ergiebt sich das aus folgenden Zeilen der
Nordb. Allg. Ztg.:

„Der Dniemnid Warschawski“ äußert sich über die
deutsch-russischen Beziehungen in einem Leitartikel, in dem
er u. A. sagt, es sei eine seltene Erscheinung in der Welt-
geschichte, daß zwei Nachbarstaaten wie Rußland und
Preußen so lange friedlich nebeneinander gelebt hätten;
erst der Berliner Vertrag, die Unterfällung der Orientpo-
litiß Oesterreichs und die „unaufrichtige“ Politik der deutschen
Regierung hätten in der öffentlichen Meinung Rußlands
Mißtrauen gegen die deutsche Freundschaft erweckt. Diese
Behauptungen gehen von falschen geschichtlichen Voraus-
setzungen aus. Die Unterfällung der Orientpolitiß Oester-
reichs darrt keineswegs vom Berliner Vertrag und ist
auch nicht von Deutschland, sondern vom kaiserlichen Ort-
schafow ausgegangen. Ueber Jahr und Tag vor dem Zu-
sammentritt des Berliner Kongresses hat Fürst Gortschakow
der Orientpolitiß Oesterreichs diejenigen Zugeständnisse
gemacht, welche das Warschauer Blatt namentlich der „un-
aufrichtigen“ Politik“ der deutschen Regierung zuschreibt und
als Ursache des Mißtrauens der öffentlichen Meinung
Rußlands Deutschland gegenüber bezeichnet. Da der
„Dniemnid Warschawski“ ein amtliches russisches Blatt ist,
so kann seiner Leitung diese Thatsache unmöglich unbekannt
sein!“

Eine eigene Luft weht doch in Rußland!
Der Regierungspräsident in Ljaginsk hat
bestimmt, daß die Fleischer, Tischler, Stellmacher,
Wächter und Schuhmacher von Sprottau, welche
nicht den Zünften angehören, keine Lehrlinge
halten dürfen.

Dem württembergischen Abgeordnetenhaus
vom ist ein Ausführungsgesetz zum landwirtschaftlichen
Unfallversicherungsgesetz zugegangen.

Wie die „deutsche Landw. Presse“ hört, ist vom
Landes-Oekonomienkollegium in Berlin die Frage
über die Zentralisation des deutschen Wolllmarktes
auf die Tagesordnung seiner nächsten Versamm-
lung gesetzt worden.

Frankreich. Zwischen Kriegsminister Bou-
langer und den höheren französischen Generalen
drohen schon wieder Zwistigkeiten. Bou-
langer will alle Manöver leiten, und das paßt
den kommandierenden Generalen nicht recht.
Er wird sich auch wohl etwas bescheiden müssen.

Die Leitung der Pariser Patriotenliga nahm
Derouledes Rücktritt an, ernannte ihn aber zum
Ehrenpräsidenten der Liga. Sansboeuf
wurde zu seinem Nachfolger gewählt. Uebrigens
ist Derouledes wirklich brustleidend.

Oesterreich-Ungarn. Der sogenannte öster-
reichisch-ungarische Ausgleich hat nun definitiv
mit einem Siege der Ungarn geendet: Zu
den gemeinsamen Ausgaben beider Länder trägt
Ungarn nicht ganz ein Drittel, Oesterreich etwas
mehr als zwei Drittel bei. Alle Versuche, von
den Ungarn größere Summen herauszuschlagen
waren vergeblich.

In Prag ist der Obmann der akademischen Leschalle der deutschen Universität, Scholler, zur Polizeidirection vorgeladen und dringend eruchtet, er und der Ausschuß möchten, falls wirklich eine größere Zahl Studenten aus Deutschland eintreffen sollte, dahin wirken, daß dieselben nicht in einem Massenzuge die Straßen Prag's passieren, sondern sich auf dem Bahnhof sofort zerstreuen. Auch ein offizieller Empfang auf dem Bahnhof ist verboten. Uebrigens soll die Zahl der zu erwartenden deutschen Studenten das übliche Jahrestontingent nur unwesentlich übersteigen.

In dieser Woche nehmen die beiden Häuser des österreichischen Reichsraths ihre Arbeiten wieder auf und zwar das Herrenhaus heute Freitag, das Abgeordnetenhaus am Sonnabend.

In Wien sind aus Sebenico in Dalmatien Meldungen angelangt, daß dort vollständige Anarchie herrsche und es zu argen Zwistigkeiten zwischen Kroaten und Italienern gekommen sei. Die Gendarmarie hat in Folge dessen verstärkt werden müssen.

Rußland. Der mißglückte Attentatsversuch wider den Czaren hat noch ein Opfer gefordert. Für Drischewski ist General Schebdo, der lange im Bereich des Ministeriums des Innern gebiet hat, zum Haupt der geheimen Polizei ernannt worden. Drischewski's Verabstimmung ist ausschließlich die Folge des verunglückten Morbanschlags, über welchen er als Vorsteher der geheimen Polizei nicht unterrichtet war.

Die Petersburger Zeitungen bringen ausführliche Schilderungen der Osterfeier im Winterpalais. Von der angekündigten Auszeichnung des Herrn von Giers ist aber noch immer nichts zu vernehmen. Es ist unter solchen Umständen nicht zu verwundern, wenn abermals Gerüchte über seinen bevorstehenden Rücktritt auftauchen.

Der Czar soll die Reise nach dem Süden endgültig beschloffen haben und will besonders das Land den Don'schen Kosaken in Begleitung des Thronfolgers besuchen. Die Reise wird aber geheim gehalten.

Die russische Regierung hat ihre diplomatischen Agenten und Konsuln in der Türkei und Rumänien angewiesen, den bulgarischen Flüchtlingen alle Putschversuche abzurathen. Die Sache kostet wohl zu viel Geld.

In Petersburg wird am 27. April vor einer besonderen Senatsdelegation des dortigen Kreisgerichtes unter Beobachtung aller gesetzlicher Formen die Verhandlung gegen Generalow und Genossen wegen des am 13. März verübten Attentats auf den Czaren stattfinden. Die Oeffentlichkeit wird aber ausgeschlossen werden. Sehr viele Zeugen und Sachverständige haben Vorladungen erhalten.

Im Innern Rußlands herrscht wegen des andauernden Krieges große Unzufriedenheit und von allen Seiten werden Beschäftigungen laut, daß die kommerzielle und industrielle Krisis sich noch verschärfen werde. Selbst in der Gegend von Wozj, die sich als das prosperierende Centrum der russischen Industrie bisher behaupten konnte, hat die Lage sich in der jüngsten Zeit bedeutend geändert. Mehrere Fabriken haben ihre Arbeit theilweise einstellen müssen und man meint, daß alle Wozjer Fabrikbesitzer sich binnen Kurzem zu gleichem Schritte genöthigt sehen werden, was Tausende von thätigen Arbeitern mit zahlreichen Familien brodbelos machen würde.

Großbritannien. Der Kampf um das irische Ausnahmegesetz ist durch die mit hundert Stimmen Mehrheit erfolgte Annahme im Unterhause entschieden. Nicht entschieden ist aber der Streit darüber, ob Bannell s. J. den Dubliner Böhmipartimord gebilligt hat. Der

Führer der Irländer erklärt den deshalb von der „Times“ veröffentlichten Brief für gefälscht. Die „Times“ antwortet, Bannell solle sie nur gerichtlich belangen. Dann werde sie die Echtheit des Briefes schon beweisen. Wer hat nun Recht?

Das englische Unterhaus nahm einstimmig in 2. Lesung das Gesetz an, wodurch den Polizisten Großbritanniens das Wahlrecht gewährt wird.

Italien. Die neue italienische Regierung beginnt bereits, ihr Regierungsprogramm, Erhaltung des Friedens, aber Verstärkung der Armee, und Abwande an den Abessinier, zur Ausführung zu bringen. Der Deputirtenkammer sind schon neue Geldforderungen für Massauah zugegangen, die auch zweifellos bewilligt werden, damit die Abessinier rechtlich ausgepreßt werden können. Der Sieg von Saati wird dem König Johannes und seinem General Kas Alula noch sehr, sehr theuer zu stehen kommen. Die Vorlage betr. die Verstärkung der italienischen Armee, besonders der Kavallerie, wird gleichfalls nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das Ministerium steht für die nächste Zeit fest und hat keine parlamentarischen Angriffe zu fürchten.

Orient. In Belgrad raucht's! Nachrichten aus der serbischen Hauptstadt berichten über eine Krisis im Ministerium und auch über eine Krise in der königlichen Familie, in deren Folge eine Abreise der Königin Natalie für nicht ganz unmöglich erachtet wird.

Die bulgarischen Minister, welche das Land bereits haben, berichteten dem ersten Regenten Stambulow: „Sie können überall in den zwei Bulgarien ohne Gendarmen und Waffen reisen. Das Volk wird Sie schätzen.“

Der Präfect von Ruffschuk, Mantow, welcher am letzten März in Bukarest von zwei bul-

(Nachdruck verboten)

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen von Max von Weißenthurn.

(33. Fortsetzung.)

Einundzwanzigstes Kapitel.

Ausgespiirt.

Als der Graf, von einem Spaziergang in sein Hotel zurückkehrend, den Brief Sidonie's fand und las, umspielte ein triumphirendes Lächeln seine Lippen.

„Ah, ich werde nur die Hand auszustrecken brauchen und sie wird mir aus freien Stücken entgegenkommen. Keiner Erklärungen wird es bedürfen. Alles ist Liebe und Vertrauensseligkeit. Fürwahr, Geduld ist nicht nur eine Tugend, sondern in manchen Fällen sogar eine Speltulation. Sechs Monate!“ schloß er spöttisch sein Selbstgespräch. „Es soll kein Monat vergehen, daß Du Gräfin Montevie wirst, meine schöne Koufine!“

Ungewöhnliche Sorgfalt auf seine Toilette verwendend, begab der Graf sich eine Stunde später etwa in bester Stimmung nach dem Bois de Boulogne. Nicht lange hatte er dort verweilt, als er eine Dame in eleganter Equipage und auffallender Toilette auf sich zufahren sah. Hätte Karl Hargrave sie gesehen, so würde er in ihr zweifelsohne auf den ersten Blick die Dame erkannt haben, welche am Spieltische von Monte Carlo ihn angeredt hatte.

Als der Graf sie gewahrt, runzelte er verdrießlich die Stirn. Einen Moment schien er zu schwanken, ob er sich zurückziehen sollte, doch schon war es zu spät. Als sie ihren Sonnenschirm zufällig bewegte, sah ihn die Inassin des Wagens und ihre bis nun theilnahmslosen Blicke verklärten sich; der Graf lächelte grüßend den Hut.

„Welch ein unerwartetes Vergnügen, liebste Frau von Vaughan! Ich ahnte nicht, daß Sie in Paris sind“, sprach er, anscheinend erfreut. „Ich habe Ihnen gestern Abend geschrieben.“

„Wirklich? Besser spät als gar nicht, Graf. Ich dachte schon, es hieße auch bei Ihnen: Aus den Augen, aus dem Sinn!“

„Als ob das möglich wäre — Ihnen gegenüber!“ protestirte er mit einem feurigen Blick. „Aber was hat Sie von der Riviera hierher gebracht?“

„Ein Unstund, der allerdings die Reise nicht werth gewesen ist, — meine Sehnsucht nach Ihnen!“

„Ich fühle mich sehr geschmeichelt!“

„Wirklich? Weßhalb denn werde ich hier Frau von Vaughan genannt, während ich doch in Monte Carlo Claire gewesen bin?“

„Weiß ich, ob Sie mir hier solche Freiheit gestatten?“

Frau von Vaughan brach in ein helles Lachen aus.

„Ich habe für heute Abend eine Loge im Theatre Francais; begleiten Sie mich, Graf, soll ich nicht glauben, daß Sie mich an die Riviera zurückwünschen!“

Im Grunde genommen wäre dies des Grafen Montevie unnütziges Verlangen gewesen; doch er lächelte, sprach einige verbindliche Worte und erklärte mit Wärme, er kenne gar kein heißeres Verlangen, als mit der schönen Frau das Theatre zu besuchen.

Beide trennten sich am Arc de Triomphe, um Abends im Theater von Neuem einander zu treffen. Frau von Vaughan war von der Begegnung mit dem Grafen in hohem Grade zufrieden gestellt, denn sie hatte keinen anderen Plan, als binnen allerzürtester Zeit Gräfin Montevie zu werden; nun, wo sie mit dem Grafen hier zusammengetroffen war, glaubte sie, daß sie viel mehr Aussicht auf Erfolg habe.

Inzwischen ging der Graf, einer Tändelei herzlich müde, in welche er in Monte Carlo fast hineingezwungen worden war und die er selbst aus Gründen, welche er nur zu wohl kannte, nicht abbrechen konnte, auf dem Boulevard Moutreaux auf und nieder, als er plötzlich, sich der Rue de Rocher nähernd, etwa zwanzig Schritte vor sich Nannette gewahrt.

Seine erste Empfindung war jene des Unwillens. Die Alte hatte ihn bereits zweimal in seiner Wohnung aufgesucht und war von seinem Kammerdiener abgewiesen worden. Würde sie es jetzt wagen, ihn öffentlich anzusprechen? Des Grafen Antlitz verfinsterte sich und er blieb unentschlossen einen Moment stehen, doch die Alte hatte ihn bereits gesehen, — er konnte ihr also nicht mehr ausweichen.

Im nächsten Moment aber schon ward sein Unwille zur Ueberausung, denn er bemerkte, daß, sobald Nannette ihn gewahrt, sie hastig in die Rue du Rocher einbog. Nicht er war es somit, der sie mied, sondern sie ging ihm ängstlich aus dem Wege. Was konnte das zu bedeuten haben? Hastig entschloß er sich, ihr zu fol-

gen, doch — zu spät. Sein kurzes Zögern hatte sie seinen Blicken entzogen; nirgends war eine Spur von ihr zu entdecken.

Nach seiner Wohnung zurückkehrend, beschied er sofort seinen Kammerdiener zu sich.

„Robert“, sprach er, „hast Du Nannette kürzlich gesehen?“

„Nein, Herr Graf, aber ich habe eine Entdeckung gemacht!“

„Eine Entdeckung? Welche?“ stieß der Graf heftig hervor.

„Daß der Herr Graf insgeheim bewacht werden und man jeden Ihrer Schritte verfolgt.“

„Wie, wie weißt Du das, Robert?“ rief der Graf, seines Dieners Arm erfassend.

„Weil ich seit der Rückkehr des Herrn Grafen nach Paris auf Schritt und Tritt dem gleichen Manne begegne. Wenn der Herr Graf zu Hause sind, so steht er dem Palais gegenüber; sind der Herr Graf aus, so folgt er Ihnen unausgesetzt!“

Der Graf schwieg eine Weile, seine Mienen waren düster und gedankenvoll, plötzlich aber hellten sie sich auf und wie ein Blitz zuckte es über seine Züge.

„Ah, Alles ist mir klar!“ sprach er zähneknirschend. „Dieser Lord Hargrave läßt mir nachspüren, um den Aufenthalt meiner Koufine zu erfahren. Gemach! Ehe eine Woche um ist, soll er Paris verlassen haben und er selbst mag es sich Dank wissen, daß er mir die Mittel dazu an die Hand gegeben hat, ihn zu entfernen. Er hat seine Rechnung ohne mich gemacht und er soll es bereuen, sich in meine Karten gemischt zu haben. Ah, Mylord, Sie mögen noch so klug und verständlich sein, in mir haben Sie Ihren Meister gefunden! Mein Plan ist fertig. Sie spielen Ihre Partie, — ich die meine und wir wollen sehen, wer gewinnt! Im Grunde genommen kämpfen wir um das gleiche Ziel, nur Sie mit dem Muth der Liebe, ich mit dem Muth der Verzweiflung, die siegen muß mit jedem Preis! Also Kampf bis auf's Messer! Sie wollen es nicht anders! Sei es denn! Ich bin zu Allem bereit und gilt es selbst ein Opfer, wie jenes im Spielgarten von Monte Carlo! Denn ehe ich, meinem Triumphe bereits nahe, diesem unermutheten Gegner das Feld räume, eher“, vollendete er und seine Augen glühten unheimlich, „eher tödte ich ihn!“

(Fortsetzung folgt.)

garischen Schülern des russischen Gesandten Sitrowo meuchlings überfallen und schwer verwundet wurde, hat jetzt nach Rußland zurückkehren können. Sein Empfang gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Sobald er vollständig wieder hergestellt ist, beginnt die Gerichtsverhandlung gegen die Mörder.

Afien. Die Nachrichten aus Afghanistan verschlimmern sich tagtäglich. Die Macht der Aufständischen wächst andauernd; die um Kandahar zusammengezogenen Truppen des Emir haben sich verschanzten müssen, weil der Gegner zu stark ist. Ihr Befehlshaber fordert dringend Unterstützung.

Einer Meldung aus Bokhara zufolge hatten die Minister des Khan beschlossen, sich gegen ihn zu erheben, weil der Khan, dem Wunsch seines verstorbenen Vaters entgegen, die Russen begünstigte. Der Plan wurde aber entdeckt, mehrere Minister wurden enthauptet, die übrigen entflohen nach Balkh.

Afrika. Das ägyptische Blatt „Mubaschir“ schreibt: An der Westküste des Rothen Meeres ist nun ein neues muhamedanisches Reich entstanden, mit dem voraussichtlich bald auch der Sultan und der Khedive in freundschaftliche Beziehungen treten werden. Die zwischen dem Arabastusse und der Küste wohnenden Stämme, unter denen der Beni-Amar der mächtigste und zahlreichste ist, haben sich vom Khalifen Abdallah in Khartum losgesagt und auf einer von ihren Schiffs in Kassala abgehaltenen Versammlung den Scheik Mohamed, den Bruder des Scheiks der Beni-Amar, zu ihrem Sultan ausrufen lassen. Der neue Fürst wählte sogleich Kassala zu seiner Residenz und ernannte auch zwei Feldherren und fünf Statthalter. So hat sich nun zwischen dem Reiche der Mahdisten und der Küste des Rothen Meeres ein neues Reich konstituiert, das bald auch seine Hände nach den im Norden zwischen Suakin und Berber liegenden Däsen mit ihren unabhängigen Stämmen ausstrecken wird. Das Heer des neuen Fürsten zählt heute schon 8000 wohlbewaffnete Krieger.

Anzeigen.

Zur Bauzeit!

halte stets großes Lager von:
Prima Portland-Cement, Dachpappe, Dachleisten, Dachlath, Carbolzäure und Creosot-Öl zum Holzschutz gegen Schwamm und Fäulnis. Glasirte Zbonrohre, Eisen-aufsätze, Tröge, Drainrohre etc.
Ed. Klauss.

In meiner Schneidemühle werden fortwährend **Nughölzer** aller Dimensionen u. **Bauhölzer** bis zu 16 Meter Länge zum **Schneiden** angenommen.

Meuschauer Mühle. H. Uhlig.

Arbeitsbücher

sind vorrätzig in der **Druckerei des Kreisblatt.**

Gotthardtstr. 11. Gotthardtstr. 11.

G. Schaller,

Rad-, Firnis- u. Farben-Verkauf: empfiehlt nach wie vor in vorzüglichster Qualität alle Sorten Erd- und Gemische Farben, trocken und in Öl gerieben. **Saße, Firnisse, Terpentine, Siccative, Blattgold, Bronzen, gef. Wand- und Bordenshablonen, Gel- u. Weisepinsel etc. etc.**

Gotthardtstr. 11.

Kapitalien

in kleinen und grossen Beträgen zu 4-4 1/2 % Zinsen auf Stadt- und Feld Grundstücke sind auszuliehen durch
Carl Rindfleisch,
Merseburg, Burgstrasse 12

Das Berliner Ofen-Lager,

Johannisstraße Nr. 12, empfiehlt sich geübten Herrschaften Merseburgs und Umgegend zur schnellsten Lieferung von **Stuben- und Küchenofen** in solider Ausführung; **Umsetzen und Reinigen derselben bei billigster Preiskelluna.**
H. Ziplinsky.

Braunkohlen-Presssteine vorjähriges, trocknes Fabrikat liefert waggonweise und fuhrweise zum **Sommerpreis täglich prompt frei Ge-laf.**
Ed. Klauss.

Visitenkarten

schnell, sauber, billig.
Kreisblatt-Expedition.
Altendorfer Schulplatz 6.

Täglich frische Hühner- u. Enteneier sind zu haben in der **Neumarktmühle.**
 Suche einen gebrauchten, noch gut erhaltenen **Kleiderschrank, gleichzeitig 1 Sopha** zu kaufen. Derselben erbeten an
Müller, Traugottstr. b. Merseburg.

Habe mich als **Hebamme** hier niedergelassen, meine Wohnung befindet sich **Johannisstrasse Nr. 18.**
Frau Meyer, Hebamme.

Eine Kuh mit dem Kalbe und eine hochtragende steht zu verkaufen **Pretzsch 10.**

Ein junger unverh. Markthelfer kann sich melden.
Emil Plöhn & Co.

Clobigkauer Straße Nr. 8 ist die 1. Etage (3 St., 3 K., R. etc.) zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen.
Möbius, Lehrer.

Die 2. Etage, enthaltend 6 heizbare Zimmer, mit Benutzung des Gartens, ist zu vermieten.
schmalestrasse 5.

Die herrschaftlich eingerichtete untere Etage des Hauses **Clobigkauerstraße 5** nebst gut gepflegtem Obst- pp. Garten ist zum Preise von 540 M. p. a. sogleich oder später zu vermieten. Auch ist das ganze Hausgrundstück unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres
Clobigkauerstr. 5s.

Möblierte Stube mit Kammer zu vermieten
Oberaltendurg 17.

Restaurant Verbig

Neumarkt 36.
Schweinefleisch- u. Wurst-Verkauf zu billigen Preisen, auch außerhalb des Hauses.
 Für einige Tage der Woche ist noch die neu restaurierte heizbare **EG Kegelbahn** frei, die ich zur gef. Benutzung empfehle.
R. Berbig.

Theater im Civali.

von der Privat-Theater-Gesellschaft vom 19. October 1828.
 Zum Besten des Bazar und des Siechenhausfonds.
Dienstag, den 26. April 1887
Haus Loni.

Luffspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge.
 Preise der Plätze:
 Im Vorverkauf bei den Herren **L. Zimmermann, Burgstraße, Kaufmann, Senicke, Bahnhofstraße** und **Franz Schffert, H. Ritterstraße.** Sperrfisch: 1 M. — Zweiter Platz 50 Pf. **An der Kasse:** Sperrfisch 1 M. 25 Pf., II. Platz 60 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Das Directorium.

Für den Bazar ist ferner erlangt:
 5 Pfd. Chocolate von Herrn A. Hoffmann, 1 Schürze, 1 geb. Kante v. Fr. Brodmeyer, 3 Kragen, 1 Kaffeeerbiette, 1 Tafel, 1 Kinderbüchse v. Fr. B. Weiß, 3 Arbeitstische, 1 Mäze, 1 Schürze u. Kleingeldtasche v. Fr. Fr. Zentisch, 1 Torte, 1 geb. Rod v. Fr. R. S. Jahn, 2 Kragen v. Fr. E. Köhler, 2 Cigarrenbüchsen v. Fr. G. Müller, 1 K. b. deutsch. Gebet, 1 Buch, 1 Wasserform, 1 Mod. 1 St. chin. Seife und Kleingeldtasche für die Wäsche v. Fr. v. Hüllen, 1 Waj. Korb, 1 Waj. Wase, 1 Blumenkorb, 1 Wase u. Kleingeldtasche v. Fr. Bar. v. Krane, 1 gr. u. 2 fl. ge. Ded. v. Fr. J. Böhmer, 1 Couv. f. Taschenrechner, 1 Zinnenfisch, 1 Brosche, 1 Kasten, 1 Kaffeewärmer v. Fr. E. Finkenberg, 3 M. Fr. Dethmar, 2 Broschen, 2 Ciereschänder, 1 Einl. 1 Brosche, 1 Waj. Kanne v. Fr. Fr. Teuzeit, 2 M. v. Fr. F. Weller, 10 M. von Fr. M. Wache, 3 M. v. Herrn Rent. Wiegand, 1 P. gef. Streifen v. Fr. Clara Haupt, 1 Kastenmüchsen v. Fr. Antmann Wack, 5 M. u. 7 Kleingeldtaschen v. Fr. v. Schütter, 2 weiße Tücher, 2 geb. Striche, 2 Cigarrenbecher, 1 fl. Sonnengieser v. Fr. Käbin Rühmann, 3 M. v. Fr. E. Stod, 3 Büchsen, 1 Kinderstuhl, 1 Tischchen v. Fr. Justizrat Carl Grumbach, 1 gef. Tischbed., 1 Handbühnenstuhl, 1 fl. Schreibmappe, 1 P. Böhmer, 1 Büchsenkasten, 2 Stofpögen, 1 Streichholzbüchse, 1 gelbes Glas v. Fr. v. Duggenhagen, 2 gr. Weiden Seife v. Fr. A. Berger, 1 gr. Schürze u. 1 P. gef. Pantoffeln v. Fr. J. Zoberier, 2 gr. Photographien v. Herrn Herrfurth, 3 M. v. Fr. Zimmermeister Duerfurth, 10 M. v. Fr. v. Hintelde, 1 Spigenaltentuch v. Fr. W. Heber, 1 gef. Schürze v. Fr. Boigt, 1 gef. Schürze v. Fr. Burmann, 1 chin. Kuchentrog, 3 Notizbücher, 2 gem. Schalen v. Fr. Antmann Riemer, 1 gr. Juderitte, 14 Stk. zur Wäsche v. Fr. G. Heuer, 1 Reiseecessair, 1 Einbändenbüchsen v. Fr. Gert. Boie, 1 Cierbecher-Cabaret, 1 Menage v. Fr. Fr. David, 1 gem. Wasserflasche, 1 Brodtr. Lingenannt, 10 M. v. Fr. v. d. Bed., 3 M. Lingenannt, 2 Wasen, 1 Bot.-Käbchen, 1 Fischer, 1 Schale, 1 Bürste, 1 Briefschreiber, 1 Fingerhut v. Fr. R. Dammann, 2 Schürzen, 1 P. Pantoffeln, 1 Consol, 1 fl. Ampel v. Fr. Ledwig Krumbach, 1 gem. Kuchenteller, 1 Schürze v. Fr. G. R. Rath Weller, 1 gef. Schoner v. Fr. M. Roth, 1 geflochtene Korbtasche v. Fr. Krampf, 4 Schürzen v. Fr. Fr. Berber, 6 Wajol. Teller, 1 Unterfeger v. Fr. S., 3 M. 1 P. Handtasche, 1 Pfeifengabel, 32 Gegenstände für den Korb v. Fr. Gen. Inspector Sacke, 15 Tüten Bonbons v. Herrn Kaufmann Sauerbre, 2 Pfd. Wärseluder Lingenannt, 1 Dp. Kinderbüchsen v. Laubert u. Mayr, 2 Schürzen u. Kasten mit Nüssen v. Fr. Köffner, 5 M., 2 Rollen Garn in geb. Wer, 2 Lampenschirme, 1 Arbeitstafel v. Fr. Laubert. Berber, 3 Schürzen v. Fr. u. Fräul. Habe, 1 Kinderbüchsen, 3 P. Damenstulmpfe v. Kaufm. Vaden, 1 P. Handtasche v. Fr. Tag, 1 gef. Wärselbeutel v. Fr. Kälig, 1 Schale v. Fr. v. Fed., 10 M. u. 1 Wandtasche v. Fr. u. Fräul. Köhner, 2 Dedden, 1 Streifen, 1 Schürze v. Lap. Kupper, 1 Buch v. Fr. E. Streffenhagen, 1 Dp. Staubbüchse v. Fr. Antm. Zimmermann-Bentendorf, 1 Nadelstich, 1 Schreibmappe v. Fr. v. Blüth-Diestau, 1 Anuaebcher, 3 gem. Schalen, 2 Büble, 1 Tisch v. Fr. v. Böhler, 1 gr. Kissen, 1 gef. Schürze v. Fr. Geheintath Liebmann, 1 Wärselbeutel, 1 Kinderbüchsen, 1 Schürze v. Fr. J. Grotzfeld.

Tischler-Innung.

Die Eröffnung der **Fachzeichenschule** findet **Sonntag, den 21. April, Vormittags 11 Uhr** statt. Die Gegenwart sämtlicher Innungsmeister ist sehr erwünscht.
R. Berger, Obermeister.

Sämtliche Mitglieder der **Maurer-Sterbe-Kasse** zu Merseburg, überhaupt alle **Maurer**, wenn auch Nichtmitglieder der Kasse, werden behufs wichtiger Besprechungen zu **Sonntag, den 21. April d. J., Nachmittags 4 Uhr** nach dem **Casino** eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!
Der Vorstand.

Ein brauner Hut gefunden. Wegen Rückzahlung der Kosten kann derselbe von der **Kaiserlichen Posthülfsstelle Oberbeuna** abgeholt werden.

Borussia

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. S. zu Berlin.

Geschäftsergebnisse im 14. Geschäftsjahr 1886.

Mitglieder: 18209 Versicherungssumme 101,592,282 Mfr.
5909 35,022,181 "

Zunahme gegen 1885
Die Borussia leistet Ersatz für Hagelschäden bis zu $\frac{1}{8}$ bezw. $\frac{1}{12}$.
Die bei Einreichung des Antrages zu zahlende Beitrag betragt in den nicht besonders hagel-gefährlichen Gegenden für Palm- und Spaltenfrüchte,
bei Ersatzanspruch bis $\frac{1}{8}$ = 50 Pfg. von 100 M. Versicherungssumme
 $\frac{1}{12}$ = 66 $\frac{2}{3}$ Pfg. " 100

Für 5 jährige Verpflichtung wird ein Rabatt von 7 $\frac{1}{2}$ % der Vorrämie gewährt.
Der Schadenregulierung erfolgt prompt und gewissenhaft möglichst durch Mitglieder.
Zur Ertheilung jeder Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen sind die Unterzeichneten stets bereit.

C. Herfurth in Merseburg.
Louis Heinicke, Schkeuditz

Sächsische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)

Baar-Einzahlung: Eine Million 800,000 Mark.

Reserven-Bestand: 169,388.09 Mark.

Prämien-Summe incl. Polizekosten (1886): 1,628,610 Mark.

Der Gesellschaft besteht seit 33 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt und es haben die besonderen Versicherungsbedingungen die Anerkennung des Deutschen Landwirthschafts-Rathes gefunden. Sie verfährt zu festen Prämien Boden-Ereignisse aller Art, sowie Glas-schäden gegen Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz sowie gegen jedwede Nachzahlung

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen liberalen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungsverpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Panificationen frei, garantirt bei loyaler Regulierung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen und theilhaft nach Wunsch die Versicherten auch an dem sich herausstellenden Prämien-Gewinne zufolge der Bestimmungen in den höheren Orts genehmigten, besonderen Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mittel-Deutschlands." Geschäfts-Gebiet Nord- und Mittel-Deutschland.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

Fried. M. Kunth, Auct.-Commis. Merseburg.	H. Höber, Stadtgutbesitzer Schkeuditz.
J. S. Langenberg, Kaufmann Rauschbü.	H. Riechmann, Kaufmann Schkeuditz.
H. Lohmann, Rügen.	

Bekanntmachung

Mit dem 1. April habe ich die Falk'sche Restauration, Neu-
markt 86 käuflich übernommen.

Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, nur gute Speisen und
Getränke bei aufmerksamer Bedienung zu verabreichen und den
Aufenthalt der mich Besuchenden auf das Angenehmste zu gestalten.
Hochachtungsvoll

Reinhold Berbig.

Von Sonntag, den 24. d. Mts. ab steht in meiner Kühle
Fabrikmühle b. Mückeln ein großer Transport der besten Genthiner
und Altenburger frischemilchender

Kühe mit Kälbern
sowie Zuchtbullen und hochtragende Kalben
zum Verkauf.

Weissentels.

J. Leidhold,
Viehhändler.

Geschäftsempfehlung!

Dem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene
Anzeige, daß ich mit heutigem Tage den

Gasthof zum Deutschen Hof

hier selbst pachtweise übernommen habe und bitte
dies mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Für gute Speisen und Getränke sowie gute Be-
dienung werde ich bestens Sorge tragen um jedem
mich Besuchenden nach Kräften zu befriedigen

Den Herren Landwirthen zur Kenntniss, daß
große geräumige Stallung und alle möglichen
Bequemlichkeiten vorhanden sind.

Merseburg im April 1887.

A. Trautsch.

Ein gebrauchtes Piano, welches noch gut
im Stande ist, wird preiswürdig zu kaufen
gesucht. Offerten werden unter N. N. 100
in die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Freiwill. Feld- u. Wiesen-Ver- kauf in Menschau.

Ein in Menschauer
Flur beleg. Feldplan von 7 Morg. 40 Rth.
sowie ein Feld- u. Wiesen-
plan daselbst von . . . 4 " 128 "

am 11. d. Mts. 1887
sind in einzelnen Parzellen, Plänen,
oder auch im Ganzen sofort zu verkaufen
durch den Auctions-Commissar

G. Höfer,
in Merseburg, Rossmarkt 12.

Gasthof z. Deutschen Hof.

heute Sonnabend von 6 Uhr an Salz-
knochen mit Kraut und Meerrettich.
A. Trautsch.



Garnirte Hüte

Stets das Neueste.
Von 50 Pfg. bis 25 Mk.

Emil Ploehn & Co.

Merseburg,
grosse Ritterstr. - Ecke.

Kouverts mit Firmendruck

empfeilt billigst
Buchdruckerei des
Merseburger Kreisblatt,
Altenburger Schulplatz 5.

Feuerwehr-Übung.

Montag, d. 25. April 1887, Abends
8 Uhr: Auftreten am Geräthehaus.
Der Feuerlöschdirector.

Schwendler's Restaurant

Steinstrasse.
Heute Sonnabend: Schlachtfest.
Von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an Wellfleisch, Abends Brat-
und frische Wurst.
Wurstverkauf außer dem Hause.
Frische Sendung geräuch. billiger Aale
eingetroffen Aal in Gelee
frisch eingekocht.

Gasthof z. Kronprinz in Porbitz.

Sonntag, den 24. April 1887:
großes Aelangs-Concert
ausgeführt von den beliebten Komikern Treumer
und Herrmann aus Halle.
Anfang Abends 8 Uhr. Zu einem genuß-
reichen Abend ladet ergebenst ein
E. Muchau.

Gasthof z. Deutschen Hof.

Morgen Sonntag Nachmittag ☞ Caffee
mit frischen Pfannenkuchen.
A. Trautsch.

Stadttheater Halle.
Sonnabend, 23. April: J. 1. M.: Don Carlos.

Stadttheater Leipzig.
Sonnabend, 23. April.

Neues Theater. Ditto der Schuß. Anfang
7 Uhr.

Altes Theater. Der Soldatenfreund. An-
fang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Carola-Theater Leipzig.
Sonnabend, 23. April: 18 Ensemble. Gast-
spiel der Münchener. Der Proceßhansl.

Geburts-Anzeige.

Durch die heute Abend erfolgte Geburt
eines kräftigen Jungen wurden hoch-
erfreut

Merseburg, den 21. April 1887.
Otto Teichmann
und Frau.

Redaction, Schneepressendruck und Verlag von H. Leidholdt in Merseburg, Altenb. Schulplatz 5.

Politische Mittheilungen.

— Die nächste große Vorlage, mit welcher der Reichstag sich zu beschäftigen haben wird, ist der Nachtragsetat, welcher schon heute oder doch morgen dem Reichstage zugehen wird. Man erwartet, daß Fürst Bismarck bei der Berathung im Hause erscheinen wird. Alle Parteien sind darin einig, daß eine genaue Prüfung des Etats in der Budgetcommission notwendig ist. Von der Fassung des Nachtragsetats wird wesentlich die Höhe der Steuerfäße der neuen Brantweinsteuervorlage abhängig gemacht werden; die letztere soll, wie bekannt, in der Hauptsache nur den laufenden Bedarf decken, während für weitere Projekte besondere Entwürfe zu erwarten sind. Es ist noch immer nichts Genaueres über den Inhalt der Brantweinsteuervorlage bekannt und wird auch schwerlich vor dem Einbringen in den Reichstag bekannt werden. Was die Dauer der Reichstagsession anbelangt, so glaubt man nirgends mehr an die Möglichkeit, die Arbeiten auch nur bezüglich der wichtigsten Vorlagen bis zum Pfingstfest erledigen zu können. Vor der zweiten Juniwoche scheint der Abschluß kaum möglich zu sein, zumal die jetzige Geschäftsliste nicht gestattet, an jedem verfügbaren Tage Plenarsitzungen abzuhalten, da die verschiedenen Commissionen des Hauses geraume Zeit brauchen werden, um ihre sehr umfangreichen Arbeiten abzuwickeln.

— Aus Paris sind gewiß schon viel wunderbare Nachrichten über deutsche Pläne gekommen, aber das Merkwürdigste kommt doch jetzt — trotz des wenig warmen Aprilwetters. Das Pariser Journal „Soir“ läßt sich nämlich berichten, daß die deutsche Reichsregierung einen Theil ihrer Truppen und ihrer Kriegsflotte dem König von Holland zur Verfügung gestellt habe, damit der Krieg in Asien in kürzester Frist beendet würde. Die deutsche Regierung thue das wegen der Gefahren, in welchen die Deutschen der holländischen Kolonien schwebten, natürlich mit der schließlichen geheimen Nebenabsicht, Holland diese Kolonien fortzuschlappen. Es geht doch nichts über eine gebiegene Phantasie!

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat bezüglich der Wahl des Abg. Richter beantragt, 1) die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl im 4. Arnserger Wahlkreise auszuheben; 2) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Verfügung der fgl. Regierung zu Arnserg vom 27. Januar d. F., die dagegen eingelegte Beschwerde und den Bescheid des Herrn Ministers vom 18. Februar d. F. betreffend das Verbot des Arbeiter-Wahlcomitees im Kreise Hagin, einzufordern und die Akten an den Reichstag zurückgelangen zu lassen.

— Am Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag unter großer Andrange des Publikums im Beisein des Ministerpräsidenten, Reichskanzlers Fürsten von Bismarck, die erste Berathung der tiradenpolitischen Vorlage. Nachdem der erste Redner Abg. Dr. Oneiß (nassib.) nach längerem Rückblick über den Gang der Revision der Waigefetze gegen die Vorlage gesprochen, verlas Abg. Dr. Windhorst eine von der gesammten Zentrumsfraction vereinbarte, dahin gehende Erklärung, daß sie getreu dem Standpunkte, den sie während des ganzen frischenpolitischen Streites eingenommen, der Aufforderung des heiligen Vaters nachkommen und für die Vorlage nach den Beschlüssen des Herrenhauses stimmen werde; bei einer eventuellen Abänderung der Vorlage zu Ungunsten der Herrenhausbeschlüsse würden seine politischen Freunde indes gegen das ganze Gesetz stimmen. Abg. Richter (deutschfr.) erklärte sich gegen die Vorlage wesentlich mit Rücksicht auf das in derselben in verstärkter Form statuirte haaltliche Einspruchsrecht, das eine allgemeine politische Bedeutung habe. Zu einer längeren Ausführung nahm sodann der Ministerpräsident, Reichskanzler Fürst von Bismarck das Wort, um unter Widerlegung der Einwendungen der Voredner den Standpunkt der Regierung in dieser Frage des Näheren darzulegen, wobei er besonders betonte, daß die Waigefetzgebung stets nur als ein Kampfmittel betrachtet worden sei, um damit zum Frieden zu gelangen. Nachdem durch langwierige Verhandlungen mit der Kurie dieser Kampf seinen Abschluß entgegengesetzt worden, müsse er aber an die ihm am nächsten stehenden nationalen Parteien die dringende Bitte richten, ihm lauf dem betretenen Wege zu folgen, da er sonst nicht in der Lage sein würde, am preussischen Staatswesen noch länger mitzuwirken. — Abg. Graf von Schwerin (kons.) erklärte sich ebenfalls für unveränderte Annahme der Vorlage, die er als ein Kompromiß geschätzte, das durch eine etwaige Aenderung der Vorlage in Frage gestellt werden könnte. — Abg. Dr. Bischoff (deutschfr.) der im Uebrigen den Standpunkt seines

Fractionsgenossen Richter vertrat, betonte, daß er namentlich deshalb die Regierung in dem Kulturkampf unterstützen habe, weil er eine allgemeine materielle Regelung der Kirchenfrage von derselben erhofft, daß aber die Regierung pöblich andere Wege eingeschlagen habe. — In seiner Entgegnung stellte der Herr Ministerpräsident auf das Entschiedenste in Abrede, daß er über den Character der Waigefetze jemals einen Zweifel gelassen habe, und wiederholte, daß sein Bestreben stets darauf gerichtet sein werde, die friedliebenden katholischen Mitbürger hinsichtlich ihrer confessionellen Bedürfnisse zufrieden zu stellen. Die Katholiken dauernd zu verzwaltigen, dazu müsse er seine Mitwirkung verlagen. Nachdem sodann noch Abg. von Gerlach (kons.) sich für die unveränderte Annahme der Vorlage erklärte und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das Gebe des Kulturkampfes auch die katholischen Konservativen der Regierung wieder näher bringen werde, wurde die Berathung abgebrochen und auf Freitag 11 Uhr vertagt.

— Aus Petersburg wird aus sicherer Quelle gemeldet, daß Minister von Giers auf seinem Posten bleibt. Von anderer Seite heißt es, die Ordensverleihung von Herrn von Giers sei verschoben, um in panslawistischen Kreisen keine Mißstimmung zu erwecken. Die Ausrede ist denn doch ein gar zu lahmter Gaul.

— Der Bundesrath hat am Donnerstag den Nachtragsetat auf Grund der Ausschußberatungen angenommen. — Zu den Beratungen über die Brantweinsteuervorlage kommt auch der bayerische Finanzminister von Riedel nach Berlin.

— Die provisorische Zeitung des bayerischen Justizministeriums ist dem Staatsrath von Psittmeister übertragen.

— Durch directe Vereinbarung zwischen Berlin und Rom ist der Bischof Stumpf von Straßburg zum Fürstbischof von Breslau bestimmt. Auch bezüglich des neuen Bischofs von Straßburg soll schon eine Einigung erzielt sein.

— Oesterreich-Ungarn. Die Studenten aus dem Deutschen Reiche, welche die Prager Universität beziehen, haben das Project eines korporativen festlichen Einzugs aufgegeben. Sie begeben sich sofort vom Bahnhof in ihre Wohnungen.

Bei einem Bankett in Krakau, welches den anlässlich Krasszewski's Leichenseier dort eingetroffenen fremden Journalisten gegeben wurde, sprach der Pariser Berichterstatter Ducker heftig gegen Rußland und für eine treue Freundschaft zwischen Franzosen und Polen.

— Frankreich. Auch Spanien will die Weltausstellung von 1889 in Paris nicht besichtigen. Der ganze Plan wird nun wohl vertagt werden.

— Boulanger hat angeordnet, daß die Artillerie der Territorial-Armee Leubungs-Schießschulen bekommen soll.

— Deroulede erklärte in einer Unterredung, der Hauptgrund seines Niedertrites von der Leitung der Patriotenliga sei, daß die Regierung keine Revanche wolle.

— Orient. Der englische Generalkonsul in Sofia soll auf einem Diner zu Ehren der Regentenschaft folgenden herausfordernden Toast gehalten haben: Ich trinke auf die Unabhängigkeit und Entwicklung Bulgariens, welches durch seine kriegerische Thatkraft und Tüchtigkeit bewiesen hat, daß es der Unabhängigkeit würdig ist, und so Europa ermutigt hat, Bulgarien zu unterstützen, daß es den Prätexten des russischen Kolosses gegenüber Stand halten konnte! — Das stimmt jedenfalls nicht genau. — Aus Sofia wird das Gerücht verbreitet, daß Banden von Flüchtlingen von Keni und Thracien aus in Bulgarien einzufallen beabsichtigten. Gegenvorkehrungen sind getroffen.

In Kairo sind Boten des Khalifen Abdullah aus Khartum eingetroffen, welche dem Sultan die Unterwerfung desselben und das Versprechen, Tribut zu zahlen, bringen. Die Engländer halten die ganze Sache für eine Komödie, um sie vom Nil fortzudrängen.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Ein ziemlich hoch im Preise stehendes Gemüse ist Spinat, da er in den Gärten vielfach weggezwintert ist. Auch in den Gemüsegärten unserer Landleute haben wir nur in ganz geschützten Lagen die Spinatbeete in gutem Zustande gefunden. Spinat wird gerade um die Osterzeit von vielen Personen sehr gern gegessen, er kann auch

eine schmackhafte und nahrhafte Mahlzeit geben. Er enthält mehr Stickstoff als die Kohlkarten, den Rosenkohl ausgenommen, nämlich 3,39 Proc., außerdem etwas Fett und Zucker und 88,47 Proc. Wasser. — Auch die zarteren englischen Grasarten haben unter dem harten Winter vielfach gelitten.

** Auf Grund des § 7 der Verordnung vom 2. November 1877 wegen Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Sachsen ertheilt der Herr Regierungspräsident zu Merseburg für die Dauer der diesjährigen Schonzeit (vom 10. April bis 9. Juni) den Fischereiberechtigten des Regierungsbezirks die Erlaubniß: 1. zum Laichfang von Mantag früh (Sonnenaufgang) bis Sonnabend früh (Sonnenaufgang) und 2. zum Fange anderer Fische (soweit deren Fang nach § 1 der Verordnung vom 2. November 1877 gestattet ist) von Mittwoch früh (Sonnenaufgang) bis Sonnabend früh (Sonnenaufgang) einer jeden Woche in den dem Fischereigesetze vom 30. Mai 1874 unterworfenen Gewässern des Regierungsbezirks.

** Von den f. Zt. bei der hiesigen königlichen Regierung beschäftigten Regierungsreferendaren Freiherrn von Feilich und Dr. jur. von Sandt, welche die große Staatsprüfung bestanden haben und zu Regierungs-Assessoren ernannt worden sind, ist der erstere der königl. Regierung in Cassel, der letztere der königl. Regierung in Frankfurt a. O. zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

** Der mittels Allerhöchsten Dimissoriales vom 5. d. Mts. auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassene und zum Regierungs-Assessor ernannte jetzige königliche Amtsrichter Herr Dr. jur. Walter Friedemann Ernst wird, wie uns mitgetheilt worden, demnächst in das hiesige Regierungs-Collegium eintreten.

Bermischte Nachrichten.

* Kaiser Wilhelm hörte Donnerstag den Vortrag des Grafen Werponcher und conferierte mit dem Kriegsminister und dem General von Albedyll. Nach Erledigung einiger Regierungsgeschäfte fuhr der Kaiser spazieren. Am Abend war bei den Majestäten im Palais musikalische Soiree.

* Die Königin von Sachsen ist von Brüssel nach Dresden zurückgereist, wo aus Wien General Kaulbars mit Familie eingetroffen ist.

* Die Kaiserfamilie, welche der Kronprinz am 22. März im Garten des Prinzessinnenpalais in Berlin eigenhändig pflanzte, zeigt bereits die ersten Spuren von Blatttrieben.

* Wie aus Hamburg gemeldet wird, kaufte Prinz Heinrich von Preußen das benachbarte Gut des Grafen Schimmelmann-Whrensburg an.

* Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen gab Dienstag und Mittwoch in Rom größere Diners, zu welchen die Mitglieder der preussischen und deutschen Gesandtschaft geladen waren.

* Selbstmord in der Kirche. Als am Weissen Sonntag die Erstkommunikanten in der großen Stadtkirche in Ottenheim in B. sich versammelten und der Gottesdienst beginnen sollte, wurde die Feier durch ein schreckliches Ereigniß gestört. Ein unverheirateter Glafer, Namens Belte, der mit seiner Familie Streit gehabt, erschoss sich in der Kirche. Die größte Verwirrung entstand in dem Gottesdienste, aus welchem sich Alle bestürzt entfernten. Dasselbe wurde sofort geschlossen und die religiöse Feier in einer anderen Kirche abgehalten.

* Die Eröffnung der italienischen Kunstausstellung in Venedig, welche am 25. d. M. stattfinden sollte, ist auf den 1. Mai verschoben worden.

* Schiffsunfälle. Das englische Packboot „Chusan“, welches auf der Fahrt nach Ajaccio begriffen war, stieß mit der französischen Yacht „Magali“ zusammen, so daß letztere in der Mitte durchschnitten wurde und sank. Der Kapitän und zwei Matrosen der Yacht sind umgekommen; die übrigen wurden von dem „Chusan“ an Bord genommen. Der spanische Dampfer „Vasco“ ist an der Küste der Provinz Oviedo gescheitert. Zehn Personen ertranen.

* Zum Attentat auf den Marschall Bazaine melden die letzten Madrider Nachrichten, daß die Kopyhunde nicht bedenklich ist. Der Attentäter Hillaud eröffnete schon im Jahre 1884 Deroulebe, er beabsichtige, Bazaine für seinen Verrath mit dem Tode zu bestrafen, und wurde deshalb von Deroulebe lebhaft zurechtgewiesen. In Paris läuft eine Witschift an die spanischen Richter um, gegen Hillaud Milde walten zu lassen. Die Petition geht von einem Handlungsreisenden aus und trägt schon viele Unterschriften. Hillaud ist etwa 30 Jahre alt.

* Die erste Handelsexpedition der deutschen westafrikanischen Kompagnie, welche von einem Herrn von Steinacker geführt wird, ist glücklich in Afrika angekommen. Die Herren dieser Expedition sind am 31. v. M. mit dem Dampfer Moor in Kapstadt gelandet, wie sie von dort dem Vorstand der deutschen westafrikanischen Kompagnie gemeldet haben. Von Kapstadt aus begaben sie sich über Balfischbay nach dem Dambolande und dem Bambeßgebiet. Sie führen im Ganzen 9000 Kilo verschiedene Waaren in 150 Kollis mit sich, zu deren Transport sie sich fünf großer Lastwagen, von je 18 Ochsen gezogen, bedienen. Die Herren sollen im Dambolande eine feste Handelsstation etablieren, welche als Handelscentrum in jenen Ländern dienen soll. Zwei andere Expeditionen werden von dem Vorstand der Kompagnie gegenwärtig vorbereitet, von denen die eine sich nach Sandwich-Hafen begibt, um dort eine Schlägerei, Konserven-Fabrik und Pödelanstalt zu etablieren. Dieselbe wird mit den nötigen Gismaschinen, einem Kühlhause und sonstigen erforderlichen Apparaten ausgerüstet, so daß sie bereits im Juni mit der Schlägerei im Sandwich-Hafen beginnen kann. Es gehen zu diesem Zweck ein Konserven-Fabrikant, der bereits eine ähnliche Einrichtung in Süd-Amerika ins Leben gerufen hat, mehrere Küfer, Schlägerei und andere Hilfskräfte dorthin. Die andere Expedition begibt sich nach einem Küstenplage an der Westküste, um dort eine Centralstation zu etablieren und den Handel mit deutschen Fabrikanten zu organisieren.

* Graf Joachim Pfeil, welcher nach der Ermordung Dr. Fühlke's in Rismaju von der Deutsch-Nigerischen Gesellschaft als Generalgouverneur von Somaliland gewonnen war, hat seine Stellung wieder gekündigt.

* Die Stadt Vippehe hat den Reichs-Kanzler zum Ehrenbürger ernannt. Fürst Bismarck hat diese Würde in einem Dankschreiben angenommen.

* In dem Zustande der Herzogin von Cumberland ist eine sehr günstige Veränderung eingetreten. Die nervöse Unruhe hat sich ganz verloren, das Bewußtsein kehrt zurück und auch im Äußeren zeigen sich Spuren von Besserung.

* Seit Mittwoch Nacht steht das große belgische Kohlenbergwerk Frameries in Flammen. In den Schächten arbeiteten mehrere hundert Bergleute, die also in furchtbarer Gefahr schwebten. Die Möglichkeit, daß die Flamme das Innere der Schächte ergreift, war sehr drohend, doch wurde mit außerordentlichen Anstrengungen dem Feuer entgegengearbeitet.

* Aus Metz wird der Frl. Btg. gemeldet: Der französische Grenzpolizeikommissar Schnäbele wurde am Mittwoch auf deutschem Gebiete vom Polizeikommissar Gautsch aus Ars verhaftet und ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

* Beim Untergang des Kanal dampfers „Victoria“ werden auf Grund amtlicher Erhebungen 26 Passagiere ihren Tod gefunden haben (nicht 16, wie es erst hieß).

* In Petersburg starb der General Ganekski, bekannt aus den Kämpfen um Plewna.

* In Irland haben die „Patrioten“ einen ihnen verhafteten Farmer gefestigt. Der Aermste starb Tags darauf.

* Alter schützt vor Entführung nicht. Die W. Allg. Btg. schreibt: In Paris erzählt man sich jetzt einigen Tagen eine Entführungsgeschichte, deren Helben Jedermann nennt und kennt. Romeo ist ein belgischer Baron und Officier, Julia stammt aus dem Hause Israel und aus Frankfurt, von wo sich ihre Dynastie über alle europäischen Hauptstädte verzweigt hat. Zu Alter der Julia von Verona steht sie freilich nicht mehr, sie dürfte dasselbe schon zweifach durchlaufen haben, und Jedermann glaubte, das

Sportfräulein, welches so mutig die Kasse lenkte und bestieg, verschmähe das Joch der Ehe. Das war aber ein großer Irrthum, wie das neueste Romankapitel beweist. Schon seit längerer Zeit ging die Mär, besagte Amazone ließe sich von einem edlen Ritter den Hof machen. Die strenggläubige Mutter, der es schon genug Verdruß bereite, daß etliche andere Töchter vom Judenthum abtrünnig geworden sind, erklärte schlankweg, sie gebe nimmermehr die Einwilligung zu einer solchen Heirat. Die Tochter hatte aber auch ihren Willen und ließ sich, da alle Vorstellungen bei der Mama, der Vater ist todt, nichts halfen, einfach entführen. Die Reise ging übrigens nicht ins Ausland sondern nur bis nach Pierrefonds, wo ein der Familie ergebener Arzt lebte. Seiner Obhut übergab Baron L. seine zukünftige, welche nun von dort aus die nötigen Schritte thun wird, um die Einwilligung der Mutter zur Heirat zu erlangen. Die Mitgift soll ebenso viele Millionen aufweisen, als das widerspenstige Kind Jahre zählt. Da hätte der belgische Baron vielleicht gar nichts dagegen, wenn seine Braut noch älter wäre, als sie schon ist.

* Die sterblichen Ueberreste des ermordeten Präsidenten Lincoln sind aus dem geheimen Grabe, in welchem sie bisher auf dem Kirchhofe von Springfield, Illinois, ruhten, in ein anderes übergeführt und neben dem Sarge seiner Frau beigesetzt worden. Der Zweck, den man bei der ursprünglichen geheimen Beisetzung verfolgte, war, zu verhindern, daß die Leiche gestohlen wurde. Viele Jahre hindurch war deshalb das Grab Lincolns nur wenigen Personen bekannt. Als man den Sarg ausgrub und öffnete, fand sich, daß die Zähne des Präsidenten noch wohl erkennbar waren.

* Schullehrerfreunden in Kamerun. Der als Schullehrer nach Kamerun gegangene württembergische Lehrer Kriffaller schreibt in einem Briefe an einen Seminarfreund in Deutschland u. A.: „Meine Stiefel schimmeln jeden Tag, meine Stahlfedern rosten. Alle drei bis vier Tage muß ich meine Sachen ein paar Minuten in die Sonne legen, damit sie wieder trocken. Gleich nach meiner Ankunft wurde ich sammt dem Schulhaus an den Westküsten verweigert. Drei Dörfer streiten sich um das Schulhaus und den Schullehrer: Tokoto-Dorf, Jos-Dorf, Bell-Dorf. Letzteres scheint am meisten Aussicht zu haben, weil sein Beherrscher, König Bell, am meisten Elephantenjägne, Weiber und Sklaven hat, also auch am Besten zahlen kann. Mein Schulhaus wird, falls sich die Häuptlinge einigen können, in einem Jahre fertig werden. Schulen wollen sie Alle, aber bezahlen wollen sie nicht. Mit König Bell hatte ich schon drei Palaver, er scheint der Gesehidteste von Allen zu sein. Sein Haus ist aus deutschem Holz; sein Salon, um den ich ihn beneide, steht aus, wie eine bessere Dachkammer.“ — In Kamerun am Fieber gestorben ist der junge Landwirth Hübner aus Tiefenbach.

* In der am Mittwoch stattgehabten Verhandlung des Proceßes eines Aktionärs gegen den Vorstand und Aufsichtsrath der Aachen-Zülicher Eisenbahn ist dem Kläger von dem Landgericht in Aachen eine Sicherstellungsleistung von 30000 Mark für die Proceßkosten aller Instanzen auferlegt worden. Die Hauptverhandlung findet am 27. April statt.

* Um ein Cigarrenstümpchen. Aus Rom wird geschrieben: Dieser Tage begegnete der seines Weges dahingehende und gemüthlich rauchende Provinzler Ferdinand Taddei vier jungen Burchen, die ihn aufforderten, ihnen seinen Cigarrenstummel zu geben. Als Taddei antwortete, er wolle die Cigarre zu Ende rauchen, fielen sie über ihn her, prägelten ihn durch und zogen, als er um Hilfe schrie, ihre Messer, mit welchen sie ihm sieben gefährliche Wunden beibrachten. Der Unglückliche starb 24 Stunden später im Hospital. Von den Mördern ist bisher keine Spur zu entdecken.

Provoz und Ungegend.

† Am Dienstag Nachmittag hatten sich im großen Saale des „Prinz Karl“ in Halle wohl an hundert Personen der verschiedensten Stände, zumeist Studierende eingedunden, um über die geplante Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels Näheres zu vernehmen. Man ge-

denkt 6-8 Vorstellungen zu geben und soll der event. erzielte Ueberfluß in die Kasse des Halle'schen Kirchbau-Vereins fließen. Herr Director Hefler, der Leiter des Unternehmens, war anwesend und wurde unter den Erschienenen die benötigte Anzahl Personen, die die Besetzung des Stückes erfordert, ausermählt. — Am 24. Mai d. J. werden es 25 Jahre, seitdem die Herren Professoren Dümmler und Opel die Vorstandsämter des sächsisch-thüringischen Geschichts- und Alterthums-Vereins übernommen. In Anerkennung dessen wird der Verein an diesem Tage eine Feisigung veranstalten. — Das hiesige Victoria-Theater wird am 1. Mai von Herrn Director Themme eröffnet werden. — Von hiesigen hervorragenden Baumeistern wurde auf Verlangen die Erklärung abgegeben, daß in diesem Jahre die Bautätigkeit hier so außerordentlich rege sei, daß die Baugewerksinnung beschlossen hat, freiwillig die Arbeitslöhne zu erhöhen. Besonders sei man in der einen Stadt baulich thätig, um die Geschäftslage auszunutzen. In einzelnen Fällen werde die Quadratruhm mit 6000 Mk. bezahlt. Der Bahnhofs umbau schreitet ebenfalls rüstig vorwärts, und schon in diesem Sommer soll die Untertunnelung der Geleise nach der Deitlicher Straße hin fertig gestellt und somit der Osten unserer Stadt nach langjähriger Sperre wieder direct erschlossen werden.

† Die Bibel stenographisch abzusprechen ist gewiß eine achtungswerthe Leistung des herr. Stenographen. Herr Kaufmann Albin Fuch in Göttingen hat das wohl einzig dastehende Werk vollendet.

† Charfreitag fand in Crimmitschau eine seit einem Zeitraum von mehr als 40 Jahren dort nicht vollzogene kirchliche Handlung, die Taufe eines Israeliten statt. Nachdem derselbe in dem vorausgegangenen Vorbereitungs-Unterricht mit dem Inhalt des christlichen Glaubens bekannt gemacht worden war, legte er am genannten Tage das Glaubensbekenntniß ab und empfing hierauf die heilige Taufe.

† Eine Dame und ein Herr hatten in der letzten Zeit in verschiedenen Restaurationslokalen Geras Gesangsvorträge gehalten. Behufs Feststellung der Personen wurde das Rünflerpaar von einem Schutzmänner nach der Polizeiwache genommen, und hier entpuppte sich die holde Schöne als eine Mannsperson.

† Zu dem am nächsten Sonntag in Leipzig stattfindenden national liberalen Parteitag werden großartige Vorkehrungen seitens des dortigen Komitees getroffen, um den Kongreß so festlich wie nur möglich zu gestalten. Es werden mehr als 60 Abgeordnete der Partei vertreten sein, darunter die Koryphäen von Bennigsen, Miquel, Döckelhauser, Hammacher u. A. Den Parteiberathungen wird ein Festdiener folgen, das überaus glanzvoll zu werden verspricht.

Markt-Berichte.

Halle, 21. April. Preise mit Anschließ der Mältergebühren per 1000 Kilo Netto. Weizen, fest, 60-169 Mk., Landweizen bis 172, Roggen, fest, 125 bis 130 Mk., Gerste, flau, Futter-117 130 Raab- bis 140-150 Mk., Cerealien 155-165 Mk., Gaher, schwach, angeh., 115-119 Mk., Raps ohne Angebot, Wollsam-43-44,50 Mk., Victoria-Erbsen 150-160, feinste über Notiz, Kummel ohne Notiz, Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto, gefragt, 34,50 bis 35,50 Mk.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Linsen 20-30 Mk., Bohnen 13,50-14,50 Mk., Scherwobenen, Lupinen, Kleearten, ohne Notiz. Gesparlette 24-26. \varnothing ohnjam ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13-14 Mk., Roggenkleie 9,25 Mk., Weizensaalen 8,40-8,50 Mk., Weizenrückstrie 8,50 Mk., Malzmele helle 9,50-10,50 Mk., dunkle 8,50-9 Mk., Deltaden 11,75-12,25 Mk. — Malz 27,00-28,00 Mk., Rüböl 42,50 Mk. — Solaröl 9,825/30° 11,50-12,00 Mk., Spiritus, p. 10000 Liter Broc still, Kartoffel- 40,25 Mk.

Telegramm d. Merseburger Kreisblatt.

(Direct aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)
Berlin, 22. April 10 Uhr 50 Min. Vorm.
Die dem Reichstage zugegangene Antiegeborlage umfaßt 15 647 702 Mark, die an einmaligen Ausgaben anläßlich der Herresverfärkung pro 1886/87 außerordentlich verwerwendet würden. Der Reichskanzler wird ferner ermächtigt, für die Verwaltung des Reichsheeres 117 168 142, zur Vervollständigung des Eisenbahnetzes 36 314 000 und endlich zu eiernen Vorhüßen für die Herresverwaltung 319 578, insgesamt 172 325 633 (Nominal) im Are ditwege flüssig zu machen.